

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 11

Artikel: 2. Stock Süd : die Arbeiten und Projekte der Grafiker Andréas Netthoevel und Martin Gaberthüel aus Biel
Autor: Blöchliger, Brigitte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Stock Süd

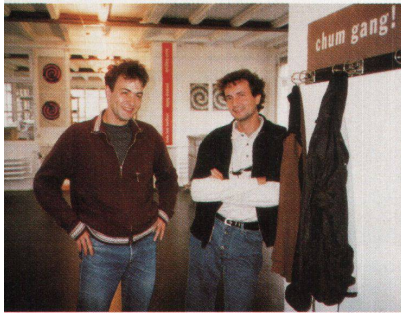


Bild: Urs Mülthheim

Martin Gaberthüel und Andréas Netthoevel

Als der Grafiker Andréas Netthoevel die grosszügigen Atelierräume an der Gurzelenstrasse 7 in Biel sah, wurde er nicht nur sesshaft, selbständig und erfolgreich, sondern er und sein Mitstreiter Martin Gaberthüel nannten sich sogar nach den Räumen, die so vieles ausgelöst hatten: 2. Stock Süd.

«Das Joor isch grad chli extrem gsi», bemerkt Andréas Netthoevel, als er mir sein Curriculum mit Arbeiten und Auszeichnungen über den Tisch hin zuschiebt. Und in der Tat: 1996 hat es für das Grafikatelier 2. Stock Süd in Biel Preise geschmeit, dass es eine Freude ist. Mehrfach in der Schweiz und vor allem in New York ausgezeichnetes Objekt ist der Katalog «alphabet!» zum 100-Jahr-Jubiläum der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern (HP 9/95).

Noch immer schwingt leichtes Erstaunen in Netthoevels Stimme mit, wenn er sich seine Erfolge vor Augen führt. Dabei hat es mit der Anerkennung von Anfang an geklappt, als der gelernte Grafiker und Fotograf 1990 beschloss, die grossen hellen Räume an der Gurzelenstrasse zu mieten. Netthoevels Werdegang ist ein schönes Lehrstück dafür, dass es sich lohnt, seinen eigenen Weg zu verfolgen. Solange er für andere arbeitete, war es immer ein wenig ein Sich-Zwingen. Bei der Werbeagentur Am-

rein-Pieren in Bern arbeitete er für ein Jahr, dann als Gestalter bei «Vogue» in München, wieder in Bern als Grafiker im Laboratorium für Gestaltung. Die Wanderjahre waren gut und recht, aber entschieden für die Grafik hat sich Netthoevel erst so richtig, als er im eigenen Atelier stand und merkte, dass jetzt alles von ihm abhing.

Der Weg zum Zweierkollektiv

Fast organisch hat sich die Zusammenarbeit mit dem Berner Grafiker Martin Gaberthüel entwickelt. Die beiden lernten sich zu Beginn ihrer

Grafikausbildung in Biel kennen und haben in den Jahren danach, während denen Gaberthüel unter anderem bei Jean Widmer von Visuel Design in Paris arbeitete, den Kontakt nie ganz verloren. Schliesslich begann Gaberthüel ab 1992 parallel zu seiner Arbeit als Art Director bei Seiler DDB Needham Atelier Jaquet in Bern jeweils am Wochenende nach Biel zu fahren und dem Kollegen Netthoevel, der ohne Freizeit noch Ferien vor sich hin schuftete, zu helfen.

Seit einem Jahr nun arbeiten Netthoevel & Gaberthüel offiziell als Kol-

lektivgesellschaft unter dem Namen 2. Stock Süd zusammen. Der Gestaltungsbetrieb, wie sie ihr Atelier nennen, hat unter mangelnden Aufträgen nicht zu leiden. Allerdings wird man im Kulturbereich, für den der 2. Stock Süd ausschliesslich arbeitet, nicht so schnell reich. Viel Arbeit und Ehre für mittelmässig viel Geld. Aber die beiden Grafiker sind zufrieden mit ihrer Arbeit, die ihnen viel Spielraum lässt, eigene Ideen zu entwickeln.

Die bestechende Idee

Als Beispiel sei das Plakatkonzept für die Konzert- und Musikgesellschaft Biel genannt – der erste Auftrag, den Netthoevel als Selbständiger ausführte und der ihm schon damals einen Preis des ADC Schweiz und New York einbrachte. Basiselement für Plakat, Programme und Eintrittskarten ist ein expressives Grundmuster, bestehend aus handgezeichneten Partituren, die mehrfach übereinander kopiert wurden. Das Muster wird jedes Jahr, wenn das neue Konzertprogramm herauskommt, in anderen Farben wiederverwendet – eine bestechend einfache Idee, die sich erst noch bereits im zweiten Jahr zu «amortisieren» beginnt.

«Was uns am Herzen liegt, was wichtig und absolut primär ist – das ist die Idee», betont Netthoevel. «Die Idee muss für sich allein stehen können, die Gestaltung ist für mich persönlich sekundär.» Und tatsächlich weisen die Arbeiten des 2. Stock Süd gerne über reine Grafik hinaus in Richtung kleiner, origineller Objekte: Der Katalog «alphabet!» ist ein Buch und gleichzeitig ein Riesenlepporello; das Plakat für die Firma raum-design lässt sich zur Einladungskarte falten, und zwar so, dass eine Registerfaltung entsteht, unter deren Stichworte man sich über die verschiedenen Aufträge kundig machen kann; die weisse Broschüre für das Photoforum PasquArt

Plakat für die Musikgesellschaft Biel

